

Unser letztes Update zum Fall Assange von Taylor Hudak

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Taylor Hudak (TH): Hallo zusammen, ich bin Journalistin Taylor Hudak mit einem weiteren Update zum Fall Julian Assange. Nach einem fast 15 Jahre dauernden Rechtsstreit ist der WikiLeaks-Gründer Julian Assange nun ein freier Mann in seinem Heimatland Australien. Nach monatelangen intensiven Verhandlungen zwischen dem Anwaltsteam von Julian Assange und dem Justizministerium der Vereinigten Staaten wurde in diesem Präzedenzfall für Pressefreiheit eine Einigung getroffen.

Journalist: Entschuldige, Jeremy, ich muss dich unterbrechen. Wir haben jetzt im Grunde eine Live-Übertragung von Julian, wie er aus dem Flugzeug steigt und zurückkommt. Oh, das ist so ein... Er geht über die Rollbahn.

TH: Am Montag, den 24. Juni, wurde Julian Assange gegen eine bedingte Kautions aus dem Belmarsh-Gefängnis in London entlassen, um auf die Nördlichen Marianen, genauer gesagt nach Saipan, zu reisen und sich dort in einem Anklagepunkt der Verschwörung schuldig zu bekennen. Die Nördlichen Marianen, ein Territorium der Vereinigten Staaten, sind eine Inselgruppe im westlichen Pazifik, wobei Saipan die größte Insel der Region ist. Laut einer von Richter Jeremy Johnson unterzeichneten gerichtlichen Verfügung des Vereinigten Königreichs verließ Assange am 24. Juni gegen 18:30 Uhr das Hoheitsgebiet. Um diese Zeit bestieg er ein Flugzeug, das ihn in einer mehr als 20-stündigen Reise von London nach Saipan brachte. Begleitet wurde er von Mitgliedern seines Anwaltsteams, darunter Jennifer Robinson und Barry Pollack, sowie dem australischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Kevin Rudd. Assange landete am Mittwochmorgen, dem 26. Juni, auf Saipan. Bei seiner Ankunft im Gerichtsgebäude wurde er von der Presse und den Medienvertretern begrüßt, als er das NMI-Bezirksgericht vor Richterin Ramona V. Manglona betrat.

Journalist: Herr Assange, ein Kommentar?

Journalist: Julian, wie geht es Ihnen?

Journalist: Herr Assange, ein Kommentar an Ihre Unterstützer dort draußen?

TH: Während der Anhörung bekannte sich Assange im ersten Anklagepunkt schuldig, der in der Vereinbarung wie folgt lautet „Verschwörung zur Beschaffung von Dokumenten, Schriften und Notizen im Zusammenhang mit der Landesverteidigung und vorsätzliche Weitergabe von Dokumenten im Zusammenhang mit der Landesverteidigung an Personen, die sowohl rechtmäßigen als auch unbefugten Besitz davon haben, unter Verstoß gegen 18 U.S.C., Abschnitt 793 (g)“. Während der Anhörung erläuterte Richterin Manglona Assange den Ablauf des Verfahrens und die Einigungsvereinbarung. Nachdem die Richterin die Art der Anklage beschrieben hatte, fragte sie Assange, was er getan habe, das den Tatbestand der Anklage erfüllen würde. Er antwortete mit den folgenden Worten.

Julian Assange (JA): Bei meiner Arbeit als Journalist habe ich meine Quelle ermutigt, mir Informationen zu übermitteln, die vermeintlich als Verschlussache eingestuft waren, um diese Informationen zu veröffentlichen. Ich war der Meinung, dass der erste Verfassungszusatz diese Tätigkeit schützte, aber ich akzeptiere, dass dies ein Verstoß gegen das Spionagegesetz war.

Richterin Manglona: Sie hatten also gewisse Ansichten, aber Sie wissen auch, was das Gesetz tatsächlich vorschreibt?

JA: Ich glaube, dass der erste Verfassungszusatz und das Spionagegesetz im Widerspruch zueinander stehen. Aber ich akzeptiere, dass es in einem solchen Fall unter den gegebenen Umständen schwer zu gewinnen wäre.

TH: Gegen Ende der Anhörung wandte sich Richterin Manglona an Assange und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe.

Richterin Manglona: Herr Assange, Sie stehen vor mir, um in dieser Strafsache verurteilt zu werden, und wie ich unter den Faktoren für die Strafzumessung unter Berücksichtigung des Richtwerts und der Vereinbarung ausgeführt habe, möchte ich Folgendes anmerken.

Zeitliche Aspekte sind wichtig, und ich möchte erstens Folgendes sagen: Wenn dieser Fall irgendwann gegen 2012 oder so vor mich gebracht worden wäre, ohne dass ich jetzt weiß, dass Sie tatsächlich eine Haftstrafe verbüßt haben, die nach dem, was wir gerade besprochen haben, mindestens fünf Jahre beträgt, und zwar in einer der härtesten Einrichtungen des Vereinigten Königreichs – man könnte sagen, sie entspricht möglicherweise dem Bureau of Prisons, einem Hochsicherheitsgefängnis, das ist eine wichtige Tatsache.

Eine weitere wichtige Tatsache ist, dass die Regierung angegeben hat, dass es hier keine personenbezogenen Opfer gibt. Das sagt mir, dass ich davon ausgehen kann, dass die Verbreitung von Informationen, die in diesem Fall stattgefunden hat, zu keiner bekannten körperlichen Verletzung geführt hat...

Ich verurteile Sie zu einer Haftstrafe, die Sie abgesessen haben... Unter der Voraussetzung, dass Sie tatsächlich alle Bedingungen und Auflagen erfüllen und es keinen Verstoß gegen die Vereinbarung gibt, wäre der Fall damit für mich hier auf Saipan abgeschlossen.

TH: Anschließend erklärte die Richterin Julian Assange zu einem freien Mann und forderte die Wiederherstellung des Friedens.

Richterin Manglona: Mit diesem Urteil scheint es, dass Sie diesen Gerichtssaal als freier Mann verlassen können. Ich hoffe, dass tatsächlich etwas Frieden einkehren wird. Herr Assange, anscheinend ist das ein verfrühtes Happy Birthday für Sie. Soweit ich weiß, ist Ihr Geburtstag nächste Woche.

JA: Das ist richtig, Euer Ehren.

Richterin Manglona: Es ist wahrscheinlich der erste, den Sie außerhalb des Gefängnisses oder irgendeiner Art von Einschränkung feiern, daher hoffe ich, dass Sie Ihr neues Leben in diesem positiven Sinne beginnen werden.

JA: Danke.

Richterin Manglona: Ich wünsche Ihnen viel Glück. Ich danke Ihnen. Die Sitzung ist geschlossen.

JA: Danke, Euer Ehren.

TH: Gemäß der Vereinbarung wird Assange nicht für Material belangt werden, das er vor Abschluss der Vereinbarung veröffentlicht hat. Es ist erwähnenswert, dass die Vereinbarung vor der Anhörung von Assange verlangte, alle in seiner Macht stehenden Maßnahmen zu ergreifen, um alle unveröffentlichten Informationen, die sich in seinem Besitz oder im Besitz von WikiLeaks oder einer angeschlossenen Organisation befinden, in die Vereinigten Staaten zurückzubringen oder zu vernichten.

Barry Pollack: Die strafrechtliche Verfolgung von Julian Assange ist ein Novum in der hundertjährigen Geschichte des Spionagegesetzes. Es wurde von den Vereinigten Staaten noch nie zur Verfolgung eines Herausgebers, eines Journalisten wie Herrn Assange eingesetzt. Und er hat in seinem Kampf für die freie Meinungsäußerung, für die Pressefreiheit und um sicherzustellen, dass die amerikanische Öffentlichkeit und die Weltgemeinschaft wahrheitsgemäße und wichtige Informationen erhält, enorm gelitten. Wir sind der festen Überzeugung, dass Herr Assange niemals nach dem Espionage Act hätte angeklagt werden dürfen, und wir sind dankbar dafür, dass Journalisten diese Aufgabe jeden Tag übernehmen. Es ist jedoch angebracht, diesen Kampf zu beenden, und es ist angebracht, dass die Richterin, wie sie es heute getan hat, zu dem Schluss kommt, dass eine weitere Inhaftierung von Herrn Assange nicht gerecht und nicht angemessen wäre, und dass es an der Zeit ist, dass er wieder mit seiner Familie vereint wird.

TH: Kurz nach der Anhörung und nach einer kurzen Pressekonferenz auf Saipan wurde Assange nach Canberra, Australien, überführt, seinem endgültigen Zielort. Dort wurde er von Unterstützern, seiner Frau Stella und seiner Familie herzlich empfangen.

Journalist: Das ist ein großartiger Moment. Er ballt die Faust... ein Moment in der Geschichte, den man miterleben und an dem man teilhaben kann. Oh mein Gott, es ist schwer, unter diesen Umständen nicht emotional zu werden.

TH: Seit Jahren haben wir davor gewarnt, dass dieser Fall eine ernsthafte Bedrohung für die Pressefreiheit weltweit darstellt und gegen den ersten Verfassungszusatz in den Vereinigten Staaten verstößt. Dies ist nach wie vor der Fall. Julian Assange musste sich in der Tat in einem Punkt der Verschwörung zur Beschaffung und Weitergabe von Informationen zur Landesverteidigung schuldig bekennen. Mit anderen Worten: Er musste sich schuldig bekennen, Journalismus zu betreiben, und wurde dafür bestraft.

Jennifer Robinson: Der preisgekrönte australische Journalist, der für seine Veröffentlichungen für den Friedensnobelpreis nominiert wurde, hat aufgrund des Auslieferungersuchens der Vereinigten Staaten mehr als fünf Jahre in einem Hochsicherheitsgefängnis verbracht. Um seine Freiheit zu erlangen, bekannte sich Julian der Verschwörung zur Spionage schuldig, weil er Beweise für US-Kriegsverbrechen, Menschenrechtsverletzungen und US-Unrecht in der ganzen Welt veröffentlicht hatte. Das ist Journalismus. Das ist die Kriminalisierung des Journalismus.

TH: Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Vereinbarung selbst keinen juristischen Präzedenzfall darstellt, da es sich nicht um eine Gerichtsentscheidung handelt. Die Anklage selbst jedoch sehr wohl. Diese Bedrohung für den Journalismus war jedoch seit dem Tag, an dem das US-Justizministerium Anklage erhoben hat, immer vorhanden. Nach Angaben von Assanges Anwältin Jennifer Robinson hatte sich das Anwaltsteam schon seit einiger Zeit bemüht, mit dem US-Justizministerium über einen Deal zu verhandeln, aber keine Antwort erhalten. Nach dem Besuch des australischen Botschafters in den Vereinigten Staaten, Kevin Rudd, in Washington änderten sich die Dinge jedoch. Robinson zufolge hatten die Verhandlungen über mehrere Monate hinweg stattgefunden und waren vor allem im letzten Monat vorangekommen. Etwa zur gleichen Zeit gaben zwei Richter des britischen High Court Assange die Erlaubnis, in Berufung zu gehen, mit der Begründung, dass er bei einem Prozess in den Vereinigten Staaten aufgrund seiner Staatsangehörigkeit benachteiligt würde. Es gab Befürchtungen, dass Assange in den Vereinigten Staaten nicht den Schutz des Ersten Verfassungszusatzes erhalten würde, da er australischer und nicht amerikanischer Staatsbürger ist.

Rebecca Vincent: Und es war immer ein harter Kampf. Es war keineswegs sicher, dass wir ihn jemals herausbekommen würden. Es handelt sich also um einen Fall, der wahrscheinlich der komplexeste ist, an dem ich in 18 Jahren Menschenrechtsarbeit je gearbeitet habe. Er hat die Grenzen unserer Demokratien wirklich auf die Probe gestellt. Er hat in Frage gestellt, was Journalismus ist. Er stellte die Werte in Frage, die uns allen am Herzen liegen: Informationsfreiheit, Meinungsfreiheit, das Recht der Öffentlichkeit auf Information.

TH: Jetzt sind viele neugierig: Was wird Julian Assange jetzt tun? Wird er seine Arbeit mit WikiLeaks fortsetzen, und wenn ja, wann? Oder wird er in dieser neuen Phase seines Lebens einen anderen Weg einschlagen? Seine Frau Stella sagte, dass er sich immer für Menschenrechte und Gerechtigkeit einsetzen werde. Vorrangig geht es für ihn jetzt darum, seine Gesundheit wiederzuerlangen und sich an das Leben als freier Mann zu gewöhnen.

Stella Assange: Julian ist gerade von einem 72-stündigen Flug zurückgekommen, einem langen Flug in die Freiheit, nach fünf Jahren Inhaftierung in einem Hochsicherheitsgefängnis und davor sieben Jahren willkürlicher Inhaftierung in der ecuadorianischen Botschaft und davor eineinhalb Jahren Hausarrest. Jetzt genießt er zum ersten Mal seit 14 Jahren die Freiheit. Er braucht Zeit, um sich auszuruhen und zu erholen. Und er entdeckt gerade das normale Leben wieder, und dafür braucht er Abstand.

TH: Nach fünf Jahren Auslieferungsverfahren und fast 15 Jahren juristischer Unsicherheit ist das Verfahren der Vereinigten Staaten gegen den WikiLeaks-Gründer Julian Assange offiziell zu Ende gegangen. Julian Assange ist nun ein freier Mann in seinem Heimatland und wird nicht mehr strafrechtlich verfolgt. Assanges Freiheit wurde durch eine gemeinsame Anstrengung von Aktivisten, Journalisten, Anwälten, Kampagnenvertretern und Verhandlungsführern hinter den Kulissen und durch diejenigen von Ihnen ermöglicht, die aktiv nach wahrheitsgemäßen Informationen über diesen Fall gesucht und ihre Kenntnisse genutzt haben, um etwas zu bewirken. Ich möchte mich bei allen bedanken, die in den letzten Jahren unsere Aktualisierungen zum Fall Julian Assange verfolgt haben. Es war eine große Verantwortung und Ehre, Sie über diesen sehr wichtigen Fall von Pressefreiheit auf dem Laufenden zu halten, und ich weiß es zu schätzen, dass Sie mich und acTVism Munich bei unserer Berichterstattung unterstützt haben. Mit diesen Worten möchte ich Ihnen allen ein letztes Mal dafür danken, dass Sie sich dieses letzte Update zum Fall Julian Assange angesehen haben. Ich bin Journalistin Taylor Hudak. Bitte suchen Sie weiterhin aktiv nach der Wahrheit und passen Sie auf sich auf.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO: Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	PAYPAL: E-Mail: PayPal@acTVism.org	PATREON: https://www.patreon.com/acTVism	BETTERPLACE: Link: Klicken Sie hier
---	--	--	---

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org